

MITTHEILUNGEN

des

historischen Vereines für Krain

im Mai 1856.

Redigirt vom

Dr. V. F. Klun,

Vereins-Secretär und Geschäftsleiter etc. etc.

Die politischen Verhältnisse Krain's im Mittelalter.

Von Peter Hisinger.

(Fortsetzung.)

II. Krain unter der Obergewalt der Herzoge von Friaul und Kärnten bis zur Uebergabe an die Patriarchen von Aquileja.

1. Das heutige Krain war, wie aus der bisherigen Darstellung erhellt, zur Zeit der Unterwerfung unter die Herrschaft Carl des Großen noch nicht als eine eigene Provinz für sich abgeschlossen; unter Belassung der bekannten Begrenzungen verblieb es unter mehrere Gaue oder Marken vertheilt. Der nordwestl. Theil bildete einen eigenen Gau, Kraingau oder Krainmark genannt; der südöstl. Theil gehörte zur windischen oder Savemark, theilweise wohl auch zu Chrobatien, und der südwestl. Theil wurde zur Mark Istrien, theilweise auch zu Friaul gezählt. Die besonderen Begrenzungen und Verhältnisse der einzelnen Theile mögen im Folgenden eine genauere Aufklärung erhalten.

2. Der Kraingau oder die Krainmark begriff nach den schon angeführten Bemerkungen das obere Savagebiet, und war im Westen von Friaul begrenzt. Diese westliche Gränze ist schon durch die natürliche Scheidewand der julischen Alpen bezeichnet, und durch die Urkunden, mittelst welcher Güter (974—1067) an die Bischöfe von Freisingen und Brixen vergabt wurden, um so genauer bestimmt. In Freisinger Urkunden werden als in der Mark Krain gelegen angeführt: die Ortschaften Laß, Selzach, Safniz, Straßisch, dann die Gegend längs dem großen und kleinen Zeierflusse, vom Safnizbache bis Hotaule ²⁵⁾. Brixner

Urkunden zählen auf: Güter zu Velbes, an der Feistritz, zwischen Steinberg, Ottalesch und Urata; Waldungen zwischen beiden Savestflüssen, dann von der Spitze des Krainberges bis an die Feistritz und im Savethale ²⁶⁾. Die nördliche Gränze des Krainergaues gegen Kärnten ist wieder durch das hohe Alpengebirge bestimmt; zugleich ist sie durch die angeführten Brixner Urkunden und durch die Schenkungsbriefe über Längenfeld an Freisingen 1028, und über Höflein an das Stift Viktring 1154 genauer bezeichnet ²⁷⁾. Gegen Osten an die untere Karantener-Mark, die spätere Steiermark hin, bildete der Trojanenberg mit dem anhängenden Alpenzuge die natürliche Scheidewand. Urkundliche Angaben über diese Gegend sind bisher nicht bekannt; die dem getreuen Anz o 1058 geschenkten Gründe scheinen am Weisheidbache gelegen zu sein ²⁸⁾. Die südliche Gränze gegen die windische Mark ist natürlich durch den Savestfluß und die im Osten von Laibach südwestwärts ziehenden Bergrücken angezeigt. Obgleich von älteren Laibacher Urkunden nichts vorhanden ist, woraus man bestimmte geschichtliche Zeugnisse entnehmen könnte, so war Laibach nach allgemeinem Dafürhalten doch immer der vorzüglichste Ort des einstigen Kraingaus. Wenn die 1040 an die Kirche von Aquileja vergabten Güter in der Mark Krain nach ihrer Ortslage verzeichnet wären, so dürften auch darin weitere Belege für den Umfang des Krain-

(Dipl. Ottonis II, a. 974 et 989.) — Praedium Strasista in regione Carniola. (Dipl. Henrici II, a. 1002.)

²⁶⁾ Praedium Veldes in pago Creina. — Silvam inter utrumque fluvium Souva in Marchia Chreina. — Silvam a vertice Dobrepotok, et a vertice montis, qui dicitur Chraine Mons usque ad mediam vallem Souvae fluvii. (Dipl. Henrici II, a. 1004. Heur. III, a. 1040. Heur. IV, a. 1067.)

²⁷⁾ Apud Chrein in loco, qui Newnhoven dicitur. (Dipl. Bertholdi D, a. 1156.) — Adalbero comes tradidit, quidquid proprietatis habuit in loco Lenginfeldt. (Dipl. Fris, a. 1028.)

²⁸⁾ In villis Bizi (Weisheid), Dobelgogesdorf (Depelgedorf), Lipnak, in meridiana parte fluminis Bizi, in marcha Kreina. (Dipl. Heur. IV, a. 1058.)

²⁵⁾ Loca nominata Sabniza, Lonca, Zelsach — in comitatu Popenis, quod Carniola vocatur, et vulgo Chrainmarcha vocatur. — Partem in regione vulgari vocabulo Chreine — dum Zoura hostium vadit in Zouram.

gaues zu finden sein ²⁹). Die Südwestgränze gegen die Mark Friaun ist natürlich durch den Zug der julischen Alpen gegen den Schneeberg angezeigt; eine Gränzberichtigungs-Urkunde vom J. 1265 bestätigt auch diese Anzeige, indem sie die Höhen von Zirkniz gegen Planina als Scheide zwischen Krain und Aquileja nennt ³⁰). Demnach ist es auch für die Gegend von Zirkniz wahrscheinlich, daß sie auch zur Krainer-Mark gehörte; die Angabe einer Urkunde über daselbst an die Kirche von Aquileja verliehenen Besitz würde den Zweifel heben, wenn ihr genauerer Inhalt bekannt wäre ³¹).

3. Der Kraingau stand seit seiner Unterwerfung durch die Franken Anfangs unter der Oberverwaltung der Herzoge von Friaun, wie dieß vor Allem die fortwährenden Züge dieser Herzoge gegen die Awaren und dann gegen die Bulgaren beweisen, welche Züge nicht anders als durch das Krainerland geschehen konnten. Von diesen Herzogen wird zuerst Markarius seit 776, Heinrich 791, Cadaloch 799 und Valderich 819 genannt ³²). Ein ausdrückliches Zeugniß für diese Unterordnung Krain's unter die Herzoge von Friaun liegt auch in dem Berichte, daß sich die Krainer, nach ihrem Rücktritte vom Empörungsvorwurfe des slavischen Herzogs Liudewit, dem Friauner-Herzoge Valderich unterworfen haben ³³). Doch kann man nicht umhin anzunehmen, daß der Kraingau nebstbei seinen besondern einheimischen Fürsten oder Woiwoden gehabt habe; ein solcher scheint eben jener Wonomir gewesen zu sein, welcher vom Herzoge Heinrich 796 gegen die Awaren gesandt wurde ³⁴). Als Herzog Valderich wegen seiner Unthätigkeit bei dem Vordringen der Bulgaren 828 abgesetzt und sein großes Gränzherzogthum in vier Theile getheilt wurde, erhielt nach der gewöhnlichen Annahme der Kraingau seinen eigenen Markgrafen, doch in Verbindung mit dem am südlichen Draufer gelegenen Theile Karantaniens ³⁵). Doch ist von diesen, so wie von den folgenden Grafen nichts Näheres bekannt; der in der Geschichte über die Befreiung der Karantaner vorkommende Helmwinn, so wie Abgar

und Pabo dürften nur dem nordwärts der Drau gelegenen Karantaniern vorgestanden sein. König Ludwig der Deutsche setzte 854 seinen Sohn Karlmann zum Herzoge von Krain ein; diesem fiel nach des Vaters Tode 876 unter Anderem auch Pannonien zu, und hierbei war Krain offenbar auch mitbegriffen ³⁶). Seit dieser Zeit stand der Kraingau sammt anderen Gauen unter den Herzogen von Krain, unter welchen folgende genannt werden: Arnulf, Karlmann's Sohn, 879; Luipold, zugleich Herzog von Baiern, 895; Arnulf, dessen Sohn, 907; Eberhard 937 und Berthold 938; Heinrich I., Bruder des Kaisers Otto I., 948; Heinrich II., Sohn des Ersteren, 953; Otto von Franken 996, nur Herzog von Krain; Conrad I., dessen Sohn, 1003; Adalbero, Graf von Eppenstein, 1013; Conrad II., Sohn Conrad I., 1033; Welf, Graf von Altdorf, 1047; Berthold II. von Zähringen 1053; Marquard, Sohn Adalbero's von Eppenstein, 1073, und sein Sohn Luitolf 1077 ³⁷). Wie aber in Krain außer den Herzogen noch eigene Gaugrafen bestanden, so läßt sich dieß auch von Krain in gleicher Weise annehmen; doch ist von diesen Grafen bis gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts kein Name mit Sicherheit bekannt. Urkundlich kommen nun folgende Grafen und Markgrafen vom Kraingau vor: Poyo 974, Waltilo 989—1004, Udalrich I. 1011, Eberhard 1040, Udalrich II. 1058—1067 ³⁸). Wahrscheinlich waren auch Ekkebert 1067 und Diebold 1077 Markgrafen dieses Gaues. Der Sitz der vorbenannten Markgrafen war nach allgemeiner Annahme Krainburg; denn es werden in Urkunden noch andere in Krain aufgestellte Grafen genannt, die allem Ansehen nach Pfalzgrafen waren und auf dem Schlosse zu Laibach ihren Hof hielten. Ein solcher Pfalzgraf war wohl Berkerd 989, dessen Besitz zwischen Laibach und Laak an den Gau des Grafen Waltilo gränzte; dann Cuno 1077, welcher bei der Schenkung der Mark Krain an die Kirche von Aquileja genannt ist ³⁹).

²⁹) Triginta mansos in Marchia Creina. — Quinquaginta mansos regales in Marchia Creina. (Dipl. Henrici III. 8. Jan. et 12. Dec. 1040, in de Rubeis Mon.)

³⁰) Confinazione dei beni di conventi in parte Sclavoniae, dalla quale apparisce il confino fra Aquileja ed il Carnio, correre dalle alture di Circhniz a Planina. (D. Kandler Indicazioni I. a. 1265.)

³¹) Privilegium de mansis quinquaginta datis in Circhiniz et certis villis circumjacentibus. (Thesaurus eccl. Aquil. p. 20.)

³²) Bergl. de Rubeis Monumenta eccl. Aquil. c. 38—45. Schoenleben Ann. S. 388—414.

³³) Carniolenses, qui circa Savum fluvium habitant, Baldrico sese dederunt. (Ann. Bert.)

³⁴) Henricus dux Foro-Julianorum missis hominibus cum Wonomiro Selavo Iringum gentis Avarorum principem improvise exspoliavit. (Chron. Regin.)

³⁵) Baldericus dux ob ignaviam depositus, marcha inter quatuor comites divisa. (Annal. Bertin.) Bergl. Dr. Klunz's „Archiv“ II. III. S. 7.

³⁶) Ludovici vero filii conventione facta regnum paternum dividunt, et Carolomanus Bavarum, Pannoniam, Carantanum, Boemiam, Moraviam accipit. (Otto Frising. I. VI. c. 6.)

³⁷) Bergl. de Rubeis Monumenta eccl. Aquil. c. 50, D. Kandler Indicazioni per le cose storiche del Friuli: Wagner „das Herzogthum Krain“, S. 3—5; Muzar „Geschichte von Steiermark“, II. Bb.

³⁸) In comitatu Paponis, quod Carniola vocatur. — In regione vulgari vocabulo Chreine et in comitatu Valtilonis. (Dipl. Ottonis a. 974 et 989.) — In regione Carniola in comitatu Valtilonis. — Inter fluvios Sourae in comitatu Oudalrici. (Dipl. Henrici II. a. 1041 et 1041.) — In Marchia Chreina in comitatu Eberhardi. (Dipl. Henrici III. a. 1040.) — In Marchia Kreina in comitatu Odelrici. — Ad mediam vallem Souvae fluvii in comitatu Udalrici. (Dipl. Henrici IV. a. 1058 et 1067.)

³⁹) Frisingensi ecclesiae, ob petitiones Ekkeberti et Oudalrici Marchionum villas in pago Istria, in Marchia Oudalrici Marchionis dedimus. — Marchiam Carniola pro petitione

4. Die windische Mark begriff ursprünglich nach den bereits gegebenen Andeutungen das mittlere Savegebiet, einerseits bis an die Drau, anderseits bis an die Kulpa; es gehörte dazu außer dem südöstlichen Theile vom heutigen Krain auch ein Strich von Steiermark und Croatien. Doch eben durch die weitere Ausdehnung der croatischen Herrschaft wurde diese Mark im Südosten beschränkt, erhielt sich durch einige Zeit als Savemark, bis sie einerseits in die untere Karantane- oder Steiermark überging, anderseits im heutigen Unterkrain unter der früheren Benennung doch im engeren Umfange wieder gewissermaßen Bestand erhielt. Die Ausdehnung der windischen Mark längs des rechten Saveufers, des Gurk- und Neuringflusses wird durch gleichzeitigen historischen Bericht, dann durch Schenkungs-Urkunden an Walthuin 895, und an den Grafen Wilhelm 1013 und 1025, dann durch die darauf erfolgte Vergabung von Nassensfuß an das Stift Gurk in Kärnten bestätigt ⁴⁰). Für die weitere Ausbreitung dieser Mark gegen den nordwestlich gelegenen Kraingau sprechen außer den in früheren vorgebrachten Bemerkungen auch bestimmte, obgleich etwas spätere Zeugnisse von Belehnungen und Vergabungen, welche durch die Patriarchen von Aquileja geschehen sind. Hier werden Scharfenberg, St. Veit, Harland oder St. Marein, Treffen, Hönigstein, Weißkirchen, ausdrücklich zur windischen Mark gezählt ⁴¹). Gegen Westen ist die Gränze wohl durch

die natürliche Scheidewand der südwestwärts von Laibach gegen Zirkniz und den Schneeberg streichenden Bergketten angezeigt, wie es aus den früheren Erläuterungen zu ersehen ist; doch fehlen hier urkundliche Beweise, um eine genaue Bestimmung treffen zu können. Nur aus einer an das Stift Sittich gemachten Schenkung ist es ersichtlich, daß die Gegend von Obergurk noch zur windischen Mark gehörte ⁴²). Ueber die Gegend von Reifnitz, Gottschee und Laas fehlen bisher bestimmte urkundliche Angaben; doch lassen es die oben vorgebrachten Bemerkungen auch hier annehmen, daß die windische Mark in weitester Ausdehnung so weit gereicht habe ⁴³). Im Süden erstreckte sich diese Mark bis zur Kulpa, wie es schon oben angegeben worden; doch wurde dieselbe frühzeitig durch die Ausbreitung der croatischen und dann der ungarischen Herrschaft dermaßen beschränkt, daß sie häufig auch die ungarische Mark genannt wurde, und Orte, wie Landstraß und andere, gewissermaßen zu Ungarn gezählt zu werden pflegten ⁴⁴). Die genauere Begränzung der windischen Mark nach Zurückdrängung der Ungarn geben bei Abgang anderer, vorzüglich Aquilejer Urkunden, obgleich aus späterer Zeit stammend; nach denselben reichte die Mark nicht nur über den Gurkfluß bis Möttling und Landstraß, sondern selbst über das Utkoken-Gebirge bis Sichelburg ⁴⁵). Doch sind neuere Geschichtschreiber geneigt, die Gegend von Möttling sammt der von Gottschee, Reifnitz und Laas als eine bereits im früheren Mittelalter von der eigentlichen windischen Mark abgetheilte Mark anzunehmen, welche in ihrer Ausdehnung bis an den Quarnerischen Meerbusen die Mark Istrien hieß. Zu dieser Annahme gibt vorzüglich der Umstand Anlaß, daß die Gegend von Möttling in der späteren Zeit des Mittelalters immer als ein besonderes Gebiet angesehen und als eine eigene Grafschaft, selbst als besondere Mark bezeichnet wurde ⁴⁶). Doch ist dieser Umstand unschwer zu erklären, da der District von Möttling für sich abgeschlossen

Sigeardi Patriarchae, nec non subveniente Berta regina, nec non ducibus Vratizlao Boemiae et Lioudulfo Carinthiae, Cunone, Palatino comite et Diepolo Marchione, in proprietatem, ecclesiae Aquilejensis tradimus. (Dipl. Henrici IV. a. 1077.) — Quandam nostrae proprietatis partem, in regione vulgari vocabulo Chreine in comitatu Walthonis, ubi rivulus Sabniza incipit, et sic tractim dum Zoura hostium vadit in Zouram, ac quidquid locorum inter illas proprietates situm est, Abrahæ videlicet episcopi et Werhardi comitis. (Dipl. Ottonis II. a. 989.) Vergl. Dr. Klun's „Archiv“ II, III, S. 12. Anmerkung.

⁴⁰) Missi de regno Brazlavoris per fluvium Odogra (Gurca?) usque ad Culpam, dein per fluentes Savi fluminis navigio in Bulgariam perducti. (Annal. Fuld.) — Fideli nostro Walthuin in Marchia ad Souvam, tres regales mansos in loco, Richemburch dicto, et curiam ultra Souvam fluvium, quae Gurevelde dicitur tradidimus. (Dipl. Arnulfi reg. a. 895.) — Omnes juris nostri proprietates inter fluvios Souwe et Soune. Zotle et Nirine Wilhelmo comiti donavimus. (Dipl. Henrici II. a. 1015.) — Tringinta regales mansos in comitatu Soune inter fluvios copriunice, Chodingia et Ouguania, et inter fluvios Gurca et Soune. (Dipl. Conradi II. a. 1025.) — In Marchia forum in Nazzenvuoz cum turri. (Dipl. Rudolphi I. a. 1280. — Auf feierlicher Seite heißt noch Günftler von Hohenwart im J. 1120 Markgraf der windischen Mark. Schneller „Gemälde von Graz“, S. 640.)

⁴¹) De fendis in Marchia Slavonica, videlicet in plebibus s. Viti, in Creilant, Treffen, Honcstain. — Tiberius plebanus Albae ecclesiae in Marchia Slavoniae. (Dipl. Pagani Patr. a. 1320 et 1330.) — Scharfenberg in Vinidorum Marchia. (Bauzer ad a. 1300.)

⁴²) Duas villas in Marchia Hungarica sive Slavonica, in Globok et Drasiz juxta Gurk fluvium. (Ms. Sitt. a. 1177.)

⁴³) Vergl. Balvasor XI., S. 466. Von keiner Seite ist bisher so wenig Urkundliches aus dem Mittelalter bekannt, als von der Gegend bei Reifnitz und Gottschee. Wenn endlich ältere Aquilejer oder Kärntner Urkunden, namentlich die Ortenburger Grafen betreffend, an das Tageslicht kommen, so wird ein bedeutender Theil der mittelalterlichen Geschichte Krain's zugleich seine Aufklärung erhalten.

⁴⁴) Monasterium fontis s. Mariae in Landstrost, in partibus Ungariae positum. (Bulla Pagani Patr. a. 1331.) Vergl. die Note 42.

⁴⁵) Villam in inferiori Tzattes in Marchia. (Dipl. Ulrici III. a. 1250.) — In Carniolia et Marchia: S. Crux, Castrum in Landstrost, s. Bartholomaeus, Czernomel, Awa, Sichelburg. (Bulla Bertrand legati ap. a. 1323.)

⁴⁶) In regione Metlica, in loco, qui dicitur Schirnehl. (Dipl. Bertholdi Patr. a. 1228.) — (In Marchia et in Metlica. (Dipl. Alberti com. a. 1365.) — Czerneml in der Mark des Aglaischen Bisthums. — St. Michael in der Grafschaft Möttling. (Urf. a. 1487 und 1498.)

vergeben wurde, gleichwie die Districte von Gottschee, Laas und andere, und dann von einem Besitzer auf den andern vererbte. Zudem ist es auch aus Aquilejer und Istrianer Urkunden bekannt, welches der Umfang der Mark Istrien gewesen sei, nämlich außer dem größeren Theile der Halbinsel Istrien auch der Karst von Duino bis Triume ⁴⁷⁾.

5. Die windische Mark stand nach der Unterwerfung unter die Macht Carl des Großen Anfangs unter der Oberaufsicht der Herzoge von Triaul; dieß erhellt daraus, daß der Aufstand des Slaven-Fürsten Liudevít zunächst gegen die Herzoge Cadaloch und Balderich gerichtet war ⁴⁸⁾. Nach Balderich's Absetzung 828 wurde die Oberaufsicht über die an der Save und Drau gelegene Gränze an Radobod, Herzog der Ostmark, übertragen ⁴⁹⁾. Seitdem nach dem Tode Ludwig des Deutschen 876 Karlmann unter andern auch Karantänen und Pannonien als Antheil erhalten, stand der nun mit dem Namen Savemark benannte Landstrich unter den Herzogen von Kärnten ⁵⁰⁾. Nebenbei hatte diese Mark noch ihre besondern Voivoden oder Grafen. Von den Ersteren werden, wenn nicht der schon oben angeführte Wonomir hieher gehört, namentlich bezeichnet: Liudevít 818, Salacho 836, Brazlav 882; von Letzteren sind bekannt: Luitpold 895, Wilhelm I. und II. 970—1035; Wilhelm III. 1035 und Ulrich I. ⁵¹⁾. Manche neuere Geschichtschreiber zählen auch die Fürsten Privinna und Chozil zu den Voivoden der windischen Mark; allein beide waren nach berichtigten historischen Angaben nur Herzoge in Nieder-Pannonien, am linken Ufer der Drau; ihr Sitz war zu Moosburg an der Sala, im heutigen Ungarn ⁵²⁾.

6. Die Mark Istrien reichte mit ihrer Nordgränze bis an den Wippachfluß und die julischen Alpen, wie es

bereits oben bemerkt worden ist; sie behielt die unter den Römern dieser Provinz gegebene Ausdehnung. In Folge dessen gehörte zu dieser Mark der südwestliche Theil von Krain, welcher die Thäler der Poik und der Wippach, und theilweise das der Reka in sich begreift. Dafür sprechen auch bei Abgang älterer geschichtlicher Zeugnisse die späteren Aquilejer Urkunden, wornach die Patriarchen eben als Markgrafen von Istrien das Lehenrecht über Prem und Senosetsch behaupteten, oder die Gränze zwischen Krain und dem Besitze von Aquileja durch die von Zirknitz gegen Planina streichenden Höhen bezeichneten ⁵³⁾. Die Mark Istrien gehörte seit der Franken-Herrschaft Anfangs auch unter die Herzoge von Triaul; nach Balderich's Absetzung hatte dieselbe durch einige Zeit meistens mit Triaul gemeinschaftliche Markgrafen, so Winter 833, Berengar 876, Heinrich 961. Seit 961 war diese Markgrafschaft den Herzogen von Kärnten zugeheilt; 1040 kommt wieder ein eigener Markgraf, Ulrich, vor ⁵⁴⁾. Nebenbei finden sich daselbst noch besondere Grafen vor, wie Unfred 790, Eberhard 828, Burchard 836, Unroch 879, Gottfried 906, Ottwin 970, Werihent 990, Ulrich 1014, Cazelin 1034, Engelbert 1060; ihr Gebiet begriff die Gegend von Pedena und Mitterburg ⁵⁵⁾.

7. Es ist noch zu erwähnen, daß ein geringer Theil von Krain, das ist das Thal von Idria, durch das ganze Mittelalter zu Triaul gezählt wurde; diese Gegend war nämlich zum Districte von Tollmein einbezogen, welcher einen Bestandtheil jener Landschaft ausmachte. So wenig bekannt die Gegend von Idria vor Auffindung der Quecksilbergruben gewesen sein mochte, eine obgleich etwas spätere Aquilejer Urkunde nennt doch 1319 die Fischerei im Idrijaflusse in Verbindung mit den übrigen Gewässern Tolmeins ⁵⁶⁾. Triaul hatte seit Balderich's Absetzung 828 bis zum Ende des zehnten Jahrhunderts mit Istrien vereint seine Herzoge; seit 1001 kommen nur Grafen von Eividale vor, so Werihent 1001, Ludwig 1077 ⁵⁷⁾.

III. Krain unter der Oberhoheit der Patriarchen von Aquileja bis zur Besitznahme durch die Herzoge von Oesterreich.

1. Das geistliche Ansehen der Patriarchen von Aquileja war seit der Herrschaft der Franken ungemein gestiegen.

⁴⁷⁾ In Marchia Histria, in locis Newenburg et Pyrian. — Cubida, Lounca, Ospe, Sterna, s. Petre in pago Histria, in Marchia Udalrici. (Dipl. Henrici IV. a. 1062. 1067.) — Thesaurus eccl. Aquilej., dann D. Kandler Indicazioni per le cose stor.

⁴⁸⁾ Adfuere legati Liudeviti ducis Pannoniae inferioris, qui res novas molens Cadaloum comitem crudelitatis et insolentiae accusare conabatur. (Annal. Bert.)

⁴⁹⁾ His peractis Rathbodus suscepit defensionem termini. (De convers. Carent.)

⁵⁰⁾ Vergl. die Note 36. Außerdem Muchar's „Geschichte der Steiermark,“ II. Bd.

⁵¹⁾ Tres exercitus contra Liudevítum mittuntur. Medius, qui per Carantanos intrabat, Dravo transmisso celerius ad loca destinata pervenit. (Annal. Bert.) — Privinna substitit, et pertransivit fluvium Sava, ubique susceptus a Salachone comite. (De convers. Carent.) — Brazlavus, dux Slavorum inter Savo et Dravo flumine. (Annal. Fuld.) Ueber die folgenden Grafen s. Muchar's „Geschichte von Steiermark,“ II. Bd.

⁵²⁾ Praestitit rex Privinnae aliquam inferioris Pannoniae partem circa fluvium, qui dicitur Sala. (De convers. Carent.) Vergl. auch den Aufsatz über den hier angeführten Anonymus in den Mittheil. des histor. Vereines 1854, S. 9.

⁵³⁾ Dominus de Duino deberet recognoscere castra Duini, Prem et Selosenuch (Senosez), requisitus per patriarcham Morquardum. (Thesaurus eccl. Aquil.) Vergl. noch die Note 30.

⁵⁴⁾ Vergl. de Rubeis Monum. eccl. Aquil., dann D. Kandler Indicazioni per le cose storiche, woselbst Verzeichnisse dieser Herzoge und Markgrafen aufgeführt sind.

⁵⁵⁾ Sieh gleichfalls D. Kandler Indicazioni.

⁵⁶⁾ Concessio piscationis facta Odorlico Longo de Civitate in aquis de Chirnez, Brisa, Idria, Lisontio, Tulmina, Idrisca etc. (Dipl. Paganí Patr. a. 1319, bei Bianchi Documenti per la storia del Friuli.)

⁵⁷⁾ Sieh de Rubeis Monumenta und D. Kandler Indicazioni.

Sechszehn Bisthümer, mehrere Abteien und eine eigene ausgedehnte Diöcese waren denselben unterordnet; ihr Hirtenstuhl wurde als der erste Italien's nach der römischen Kirche angesehen. Zur Erhöhung dieses Ansehens gehörte im Geiste der damaligen Zeit das Eigenthum von Land und Leuten, dann besondere Freiheiten und Privilegien vor Gesetz und Richterstuhl; Kaiser und Fürsten hatten sich hierin gegen die Kirche von Aquileja sehr freigebig erwiesen. Nun sollte hierzu noch der Besitz weltlicher Macht und Gewalt kommen; auch dieser erwuchs dem Patriarchate in bedeutender Ausdehnung durch Friaul, Istrien und Krain⁵⁸⁾. Schon in früherer Zeit hatten die Patriarchen zeitweise die Verwaltung von Friaul geführt, später auch Istrien dazu erhalten; als 1077 König Heinrich IV. die Ostern bei dem Patriarchen Sigehard zugebracht hatte, bestätigte er demselben nicht nur das Herzogthum Friaul und die Mark Istrien, sondern vergab ihm auch die Mark Krain in Gewalt und Eigenthum⁵⁹⁾. Welcher Theil vom heutigen Krain mit dem Herzogthume Friaul und der Mark Istrien unter die Oberhoheit der Patriarchen von Aquileja gekommen sei, ist aus der bisherigen Darstellung bekannt. Dagegen hat es allen Anschein, daß die Mark Krain im umfangreicheren Sinne, als es bisher erläutert worden, nämlich mit Inbegriff der windischen Mark am rechten Ufer der Save, verstanden werden müsse. Denn seit dieser Zeit findet man sowohl das Oberland als das Unterland der heutigen Provinz Krain in Verbindung unter derselben Oberverwaltung, sei es der Patriarchen oder anderer Fürsten, während der am linken Saveufer gelegene Theil der einstigen windischen Mark, nicht lange darauf 1148 mit der oberen Steiermark vereinigt zu einer Provinz erwuchs⁶⁰⁾. Die windische Mark im engeren Sinne, häufig vorzugsweise die Mark genannt, wurde von nun an gewöhnlich in Verbindung mit Krain angeführt, und zwar mittelst des Ausdruckes: Krain und die Mark (Carniola et Marchia); dieß gilt sowohl in politischer als in kirchlicher Beziehung⁶¹⁾. Endlich wurde von nun an auch die windische Mark oft unter dem alleinigen Ausdrucke Krain oder Mark Krain

mitbegriffen; man findet dieß außer den folgenden kaiserl. Bestätigungs-Urkunden auch in manchen andern Verbriefungen; die Patriarchen von Aquileja nannten sich überhaupt Markgrafen von Krain, so wie die Herzoge von Kärnten nur Herren von Krain⁶²⁾. Diese Verbindung des Krainganges mit dem dießseitigen Theile der windischen Mark scheint nicht erst bei der Schenkung dieser Provinz an die Patriarchen vorgegangen zu sein, sondern die Erwerbung vieler Güter in beiden Landestheilen durch die Herzoge von Kärnten, dürfte schon früher Anlaß dazu gegeben haben. Doch genauere geschichtliche Zeugnisse fehlen darüber; es ist möglich, daß die Zukunft auch hierüber mehr Urkundliches an den Tag bringt.

2. Die 1077 gemachte Schenkung der Mark Krain an die Kirche von Aquileja hatte wegen feindseliger Einstreunungen von anderer Seite Anfangs keinen dauernden Erfolg, doch 1093 wurde dieselbe durch Kaiser Heinrich IV. dem Patriarchen Bodalrich wieder feierlich erneuert⁶³⁾. Die Mark Krain gehörte in Folge dessen unter die Oberhoheit der Patriarchen von Aquileja, und wenn die Herzoge von Kärnten oder Meran daselbst in der Folge landesherrliche Rechte ausübten, so konnte dieß zunächst nur aus dem Grunde einer Belehnung durch die Patriarchen geschehen sein, wobei von der Mark Istrien das Nämliche vorausgesetzt werden muß. Es ist wohl die gewöhnliche Ansicht, daß die Verleihung der Mark Krain an die Kirche von Aquileja keine Trennung von dem Herzogthume Kärnten war; allein im Grunde war es doch eine Aenderung des bisherigen Verhältnisses beider Provinzen, wenn die feierliche Schenkung überhaupt einen Sinn haben sollte. Es fehlen wohl urkundliche Belege aus der folgenden Zeit, in wiefern die Patriarchen ihre Hoheitsbefugnisse über die Mark Krain ausgeübt haben; allein dessenungeachtet finden sich die Rechte auf die Mark Krain nebst Istrien und auf das Herzogthum Friaul durch eine Bulle des Papstes Innocenz II. 1132 an den Patriarchen Peregrin bestätigt⁶⁴⁾.

⁶²⁾ Haec sunt proprietates in terra Carnioliae: Civitas Laybaci, castrum Osterberg, castrum Weinek, castrum Nazenfuez, item Sicherberch et Gretschin, item castrum Arch. (Testam. Philippi D. Carint. a. 1279.) — Ulricus, Dux Carinthiae, dominus Carnioliae. (Mss. Sittic. a. 1256.) — Bertholdus, s. Aquilejensis Ecclesia Patriarcha, nec non Istriae atque Carnioliae Marchio. (Dipl. Aquil. a. 1222.) — Judicium nostrum provinciale in Lok et Gutenverde, in partibus Marchiae Carniolae. (Dipl. Gregorii Patr. a. 1257.) — Decima in plebe s. Viti (prope Sitticium) in Carniola a. 1300. (Thes. S. 199.)

⁶³⁾ Consilio quorundam eandem Carniolae Marchiam praefatae Aquilejensi ecclesiae abstulimus, eandem aliis concedentes. Nunc vero agnoscentes justitiam pro remedio animae nostrae memoratam Marchiam Aquilejensi ecclesiae reddidimus. (Dipl. Henrici IV. 12. Maj. 1093.)

⁶⁴⁾ Potestatem Peregrini patriarchae s. Aquilejensis ecclesiae auctoritate apostolica confirmamus in episcopatus sedecim, abbatias septem, nec non in comitatum Istriae Marcham Carniolae et ducatum Forojulii. (Bulla Innocentii II. a. 1132, in de Rubeis Monumenta c. 59.)

⁵⁸⁾ Vergl. de Rubeis Monumenta eccl. Aquil. c. 41—56. — Thesaurus ecclesiae Aquilejensis. S. 3—25.

⁵⁹⁾ Privilegium de ducatu et comitatu Forojulii per Henricum regem concessum. Privilegium de comitatu Istriae pereundem concessum a. 1077. (Erwähnt in Thesaurus, S. 339.) — Privilegium de Marchia Carniolae: Marchiam Carniolae de nostra regali proprietate et potestate in proprietatem et potestatem dictae ecclesiae Aquilejensis ac praefati Sigardi ejusdem sedis patriarchae ac suorum successorum tradimus ac in perpetuum concedimus. (Dipl. Henrici IV. 6. Jun. 1077.)

⁶⁰⁾ Es zeugt für diese Vereinigung beider Landestheile Krain's der Verlauf der Geschichte.

⁶¹⁾ Cuncti nostri capitanei, officiales et iudices per Carnioliam et Marchiam. (Dipl. Ottocavi regis a. 1270.) — Ludovicus, archidiaconus Carniolae et Marchiae. (Dipl. Fris. a. 1262.)

Als in späterer Zeit nach der Aechtung des Markgrafen Heinrich der Kaiser Otto IV. 1208 die Mark Istrien, so wie die von Krain an den Herzog Ludwig von Baiern verlichen hatte, nöthigte der Patriarch Wolcher diesen zur Verzichtleistung auf beide Marken, und erhielt für sich die Bestätigung derselben vom Kaiser ⁶⁵). Eben diesem Patriarchen bestätigte Kaiser Friedrich II. 1214 die Mark Krain und Istrien sammt der Grafschaft und Würde, allem Zugehör und alle kaiserlichen Rechte, so wie sein Vorgänger Otto IV. alles dieses zu Folge alter Privilegien verlichen hatte. Der letztere Zusatz zeigt deutlich, welches Bewandniß es mit der ursprünglichen Schenkung der Mark Krain an die Kirche von Aquileja gehabt habe ⁶⁶). Zwar vergab der nämliche Kaiser bald darauf, seinen Sinn ändernd, Istrien und Krain an den Herzog Otto von Meran; doch Patriarch Berthold verglich sich als dessen Bruder in Güte mit demselben, und erhielt vom Kaiser 1230 die wiederholte Bestätigung seiner Rechte, mit der besondern Erklärung, daß in Triaul und Istrien Niemand anders als im Namen des Patriarchen die Blut- und Halsgerichtsbarkeit ausüben könne ⁶⁷). Von nun an finden sich mehrfache Beweise, daß die Patriarchen ihre weltliche Macht auch selbst ausgeübt haben. So bestanden in Istrien seit 1208 keine Markgrafen mehr, sondern an deren Statt wurden von den Patriarchen nur Statthalter eingesetzt ⁶⁸). In Krain erteilte der Patriarch Gregor dem Bischofe von Freisingen die Gerichtsbarkeit auf den Gütern zu Laß und Gutenwerth bis auf Wiederruf. Zu Laibach und an andern Orten war die Ausübung der Gewalt den Herzogen von Kärnten überlassen; aber Patriarch Gregor trat den Anmaßungen des Herzogs Ulrich III. mehrfach und entschieden entgegen ⁶⁹). Selbst nach der Besitznahme Krain's durch

die Herzoge von Oesterreich gaben die Patriarchen von Aquileja den Markgrafen-Titel in Bezug auf dieses Land nicht sogleich auf ⁷⁰). Im innern Theile von Krain, in den Districten von Adelsberg, Laas und Wippach, so wie in Tolmein bestanden jedoch meistens eigene Aquilejer Burggrafen, Hauptleute und Richter ⁷¹). Auch können die Rechte der Patriarchen auf den Besitz vieler Güter und auf das Einkommen vieler Pfarren in Krain kaum anders als von der großen kaiserl. Schenkung hergeleitet werden ⁷²).

3. Neben der Vergabung ganzer Marken an die Kirche von Aquileja ist die Zuthellung kleinerer Lehen und Allodien an Kirchen und fürstliche Häuser auch näher in Betracht zu ziehen, da dieselbe in der Folge wichtigen Einfluß auf die Geschichte des Landes Krain genommen hat. Die Herzoge von Kärnten besaßen schon in früherer Zeit bedeutende eigene Güter in Krain, über deren Erwerbung jedoch nähere geschichtliche Angaben fehlen; diese Güter übergingen sodann auch auf die Herzoge aus dem Hause Eppenstein, was eben die Schenkung von Längenfeld an die Kirche von Freisingen durch den Grafen Adalbero 1028 beweist ⁷³). Durch die Heirat des Grafen Engelbert v. Sponheim zu Ortenburg mit der Tochter Heinrich III., des letzten Grafen von Eppenstein, kamen 1127 die genannten Allodien an die Grafen von Ortenburg, welche in der Folge noch viele Lehen von den Patriarchen zu Aquileja erwarben, und hierdurch die mächtigsten Herren in Krain wurden, doch ihren Besitz unter mehrere Linien theilten. Zu den Allodien der vorbenannten Herzoge und Grafen gehörten die Städte Radmannsdorf, Krainburg, Landstraß, dann Markt Neumarkt, die Burgen Wallenburg, Weissenfels, Osterberg, Weinegg, Krupp, Obernassenfuß, Sichelburg und andere, wie es theils aus Urkunden, theils auch aus geschichtlichen Berichten zu ersehen ist; zu Radmannsdorf und zu Landstraß hatten eigene Richter und Burggrafen ihren Sitz ⁷⁴). Auch die Herzoge von Meran

⁶⁵) Dux Bavariae cessit Marchionatum et comitatum Carniolae et Istriae. Privilegium de Marchia Istriae et Carniolae concessum per Ottonem IV. imp. a. 1208. (Thes. eccl. Aquil. S. 235, 339.)

⁶⁶) Insuper Marchiam Carniolam et Istriam cum Comitatu et honore et universis pertinentiis, omniq. jure Imperiali secundum quod ab antecessore nostro Ottone imperatore Aquilejensi ecclesiae ratione antiquorum privilegiorum donatum atque confirmatum est. (Dipl. Friderici II. a. 1214.)

⁶⁷) Privilegium de renuntiatione per Ottonem Ducem Meraniae facta de comitatu Istriae et Carniolae, et ejusdem confirmatione facta Bertholdo Patriarchae per Fridericum II. Imperatorem a. 1230. — Privilegium, quod nemo iudicium sanguinis in Foro Julii et Istria habeat, nisi ex concessione Patriarchae, concessum a. 1228 per Fridericum Imperatorem. (Thes. eccl. Aquil. S. 235 und 340.)

⁶⁸) Vergl. darüber de Rubens Monumenta c. 70.; dann D. Kandler Indicazioni.

⁶⁹) Judicium nostrum provinciale in locis de Lok et de Guotenwerde ac in aliis omnibus praediis et possessionibus Frisingensis ecclesiae sitis in partibus Marchiae Carniolae ibidem nostro nomine usque ad nostrae voluntatis beneplacitum exercendum. (Dipl. Gregori Patr. a. 1257.) — Certae notabiles petitiones factae comiti Carinthiae super occupationibus Laybaci aliorumque plurimum castrorum

et honorum, ad Aquilejensem ecclesiam spectantium. Certae occupationes honorum per Ducem Carinthiae, et certi processus apostolici contra eundem Ducem. (Thes. S. 6 und 16.)

⁷⁰) Paganus, Aquilejensis ecclesiae electus, Istriae et Carniolae Marchio, Marchionatum Istriae et Carniolae ad nos et ecclesiam nostram spectantem nobili viro Franceschino de la Torre duximus concedendum. (Dipl. Paganus Patr. a. 1319.)

⁷¹) Pignoratitio facta de capitaneatu in Arisperch, Investitio de bonis in districtu Los. Investitio de decimis juribus, honoribus iudiciis et jurisdictionibus in Wipacho a. 1367. (Thes. S. 6, 361, 390.)

⁷²) Die Menge der von Aquileja abhängigen Güter in Krain sich im Folgenden.

⁷³) Vergl. die Note 27.

⁷⁴) Die Grafen von Ortenburg waren auch Besitzer von Radmannsdorf. (Balvasor XI. S. 462.) Henricus II. comes ab Ortenburg construxit arcem in Crainburg. (Lazius bei Balvasor XI. S. 111.) — Apud Landestrost castrum nostrum, (Diploma fundat. monast. Landstrass per Bernar-

besaßen bedeutende Güter in Krain, und zwar vorzüglich den District Möttling, die Schlösser Neuburg, Lübeck, Maidau und Leutenburg (Lubs), dann auch mehrere Güter an Karste und in der windischen Mark, welche jedoch im Einzelnen nicht näher zu bestimmen sind. Ein Theil dieses Besitzes, vorzüglich Möttling, kam nach dem Tode des Herzogs Otto II. von Meran 1248 an die durch Abstammung verwandten Grafen von Görz; ein Theil wurde durch Agnes, Tochter desselben Otto II., 1230 dem Herzoge Friedrich II. von Oesterreich zugebracht; Mehreres gelangte auch durch Sophie, Gemalin des Markgrafen Heinrich von Istrien, an die Kirche von Aquileja⁷⁵⁾. Außerdem hatten auch Kirchen und Klöster vieles Eigenthum im Lande erhalten. Die Bischöfe von Freisingen besaßen seit 974 durch Kaiser Otto II. den District Laak, welcher durch nachträgliche Schenkungen noch mehr vergrößert wurde; später erwarben sie auch viele Güter in der windischen Mark, für welche zu Gutenwerth ein eigener Richter bestellt war; von diesen wurde ein Theil 1229 an Herzog Leopold VII. von Oesterreich verliehen⁷⁶⁾. Die Bischöfe von Brixen erhielten 1004 das Gut Beldes von Kaiser Heinrich II., welche Schenkung in der Folge noch vermehrt wurde⁷⁷⁾. Die Bischöfe von Gurk hatten auch vieles Eigenthum in der windischen Mark in Folge der Stiftung der hl. Emma, Gemalin Wilhelm II. von Friesach und Zeltschach, wovon aber ein großer Theil, mit Ausnahme von Weichsen und Massenfuß, 1280 an die Herzoge Albrecht und Rudolph von Oesterreich abgetreten wurde⁷⁸⁾. Besonders groß war der eigenthümliche Besitz der Patriarchen von Aquileja, denen außer früheren Vergabungen der Kaiser und späteren Schenkungen von andern Fürsten, zugleich

mit den Marken Krain und Istrien auch alles kaiserl. Eigenthum daselbst zugefallen war. Dieser große Besitz läßt sich großen Theiles aus den nachfolgenden Belehnungen entnehmen, welche durch die bisher veröffentlichten Schriften und Urkunden aus den Archiven der Kirche von Aquileja bekannt geworden sind⁷⁹⁾. Darnach besaßen die Patriarchen: in Oberkrain die Städte Laibach und Stein, die Schlösser zu Laibach, Zgg, Görttschach, Mannsburg, Ober- und Niederstein, Lübeck, Werdeneck⁸⁰⁾; in Unterkrain die Burgen Auersberg, Lichtenberg, Weichselberg, Treffen und Neudegg, dann Zobelsberg, Ortenegg, Grafenwart und Pölland mit den Districten von Reifnitz und Gottschee⁸¹⁾; in Innerkrain: die Districte Laas und Zirknitz, Adelsberg, Wippach, Prem und Senofetsch⁸²⁾. Von diesen Besitzungen wurden sehr viele den Grafen von Ortenburg zu Lehen gegeben, so Laibach sammt dem Schlosse, die Burgen Ober- und Niederstein, Görttschach, Werdeneck, Zgg; ferner Zobelsberg, Orteneck, Pölland und Grafenwart; endlich die Districte von Reifnitz, Gottschee und Laas. Andere Besitzungen in Ober- und Unterkrain wurden an die Grafen von Cilli und an die Herren von Gallenberg, Gallenstein und Neutenburg vergeben; die Burgen Prem und Senofetsch wurden den Herren von Duino zu Theil, Adelsberg und Wippach kamen endlich an die Grafen von Görz. Diese Lehen wurden nach und nach immer mehr zum wirklichen Eigenthum der früheren Lehensträger, und gingen zuletzt für die Kirche von Aquileja ganz verloren⁸³⁾. Schließlich ist auch der bedeutende Besitz der vorzüglicheren Klöster in Krain zu nennen.

⁷⁹⁾ Namentlich gehört hierher: *Thesaurus ecclesiae Aquilejensis, scriptus saec. XIV.*, und Bianchi, *Documenti per la storia del Friuli II. vol.*

⁸⁰⁾ *Petitiones factae comiti Carinthiae super occupationibus Laybaci aliorumque plurium castrorum honorumque, ad ecclesiam Aquilejensem spectantium.* — De promissione reaedificationis castri de Werdeneck. (*Thes. S. 6.*)

⁸¹⁾ *Investitio Griffonis de Reutemburch de feudis in Marchia Slavonica, videlicet in plebibus s. Viti, in Creilant (Harlandt), Treffen et Honestayn.* — *Resignatio et investitura se castro de Neydech.* — *Fridericus comes de Ortemburch investitus de castro in Orteneck, de castro in Pollano, de castro de Graffenwart et de castro de Zobelsperch.* (*Thes. S. 15, 391.*) Der Patriarch Berthold gab Gottschee Friedrich von Ortenburg im J. 1247 zu Lehen. (*Illyr. Blatt 1839, S. 155.*)

⁸²⁾ *Privilegia et jura super locis de Los et Arisperch. Promissio de restitutione castri Wippaci per comitem Albertum.* — *Instrumentum de castris Duini et Prem feudis ecclesiae Aquilejensis.* (*Thes. S. 6, 15, 24.*)

⁸³⁾ *Investitio Domini Meginhardi Comitis de Ortemburch de Juribus suis.* (*Thes. S. 297.*) *Paganus patriarcha constituit judicem, coram quo comparere debuit D. Maynardus comes de Ortemburch, qui detinebat castrum de Los, licet feudo jam excidisset.* (*Bianchi Documenti S. 85.*) — *Littera D. Comitum Ciliae, qualiter recognoverunt a D. Ludovico patriarcha bona, quae tenent in Carniola et Marchia.* — *Investitio facta Sivrido de Gallimberch.* — *Investitio facta Hengheltreto de Gollinstayn.* — *Hertilus*

⁷⁵⁾ *dum Carinthiae Ducem a. 1248.*) — *Ulricus Dux Carinthiae donavit monasterio forum in Lubelino (Loibel) cum omnibus suis attinentiis a. 1261.* (*Mss. Sitticiensis.*) *Bergl. Illyr. Blatt 1838, S. 85–87; Dr. Lun's „Archiv“ II. III, S. 234.* (*Testamentum Philippi Ducis Carinthiae a. 1279.*)

⁷⁶⁾ *In regione, quae dicitur Metlica, dicta soror nostra (Sophia, Marchionissa Istriae) decimas ejusdem provinciae ecclesiae Aquilejensi assignando ecclesias in Christo fundatas dotavit.* (*Dipl. Bertholdi patr. 1228.*) — *Ottone Meraniae duce defuncto Mainhardus Goritiae comes adiit ditionem Marchiae Vinidorum et comitatus Pisimensis.* (*Bauzer I. VI. n. 234.*) *Bergl. Dr. Lun's „Archiv“ II. III, S. 23; Valvasor XI., S. 359.*

⁷⁷⁾ *Loca Sabniza, Lonca, Susane iterumque Zelzach nostro fideli Episcopo Abrahamo tradidimus.* (*Dipl. Ottonis II. 974.*) — *Udalricus dux reddit injuste possessa: forum Gutenwerde, Weinperch, Lokniz, Polanum, Altenburg, Strug etc.* (*Dipl. Frising. a. 1251.*)

⁷⁸⁾ *Sieh Note 26.*

⁷⁹⁾ *Ditricus Gurcensis ecclesiae episcopus munificentiam liberalem filiis nostris Alberto et Rudolpho impendit, concedendo eis in feudum omnia bona, quae per mortem principum Austriae, Styriae, Carinthiae et Carniolae in eisdem partibus et in Marchia vacare coeperunt.* (*Dipl. Rudolphi I. a. 1280.*)

Das Stift Sittich, errichtet 1135 vom Patriarchen Peregrin, hatte seine durch verschiedene Wohlthäter ver- gabten Güter in der Gegend von St. Veit, Weixelburg, Obergurk, Treffen, Hönigstein, Neudeck und anderwärts in Unterkrain, bei Zirkniz und Adelsberg in Innerkrain. Das Stift Landstrass, gegründet von Herzog Bern- hard von Kärnten 1248, besaß Eigenthum in der Umge- bung von Landstrass, Sichelburg und Tschatesch; das Stift Freudenthal, aufgerichtet vom Herzog Ulrich III. von Kärnten 1260, hatte seinen Besitz bei Oberlaibach, Franz- dorf und Zirkniz. Endlich hatte auch das Stift Viktring in Kärnten Güter in Krain, namentlich bei Höflein nächst Krainburg ⁸⁴⁾.

4. Als der Patriarch Sigehard die Mark Krain 1077 erworben hatte, scheint er die Verwaltung derselben dem bisherigen Markgrafen Diebold belassen zu haben, da dieser bei der erneuerten Schenkung 1093 noch genannt wurde. Unterdessen dürfte es vorzüglich der Markgraf Heinrich III. von Istrien, seit 1090 Herzog von Kärnten, gewesen sein, welcher die Mark Krain auf seine Person zu bringen wußte. Daher hat es den Anschein, daß der Patriarch Bodalrich demselben, um ihn zu beschwich- tigen, die fernere Gewalt all dort übertragen habe; dem Patriarchen mochte es auch darum zu thun sein, in jenen unruhigen Zeiten einen mächtigen Schirmherrn an seiner Seite zu haben, wie auch dieser Heinrich als Schirm- vogt der Kirche von Aquileja vorkommt ⁸⁵⁾. Ähnliche Ursachen dürften auch in der Folge obgewaltet haben; daher findet man auch später bald die Herzoge von Kärnten, bald jene von Meran mit der Gewalt in Krain betraut. Doch herrscht durch längere Zeit eine große Dunkelheit in der Geschichte dieses Landes, da sichere Nachrichten und urkundliche Zeugnisse zu sehr abgehen. Zunächst hatten nun die Herzoge von Kärnten die Mark Krain im Namen der Patriarchen inne; so Heinrich IV. Graf v. Spon- heim und Ortenburg 1127; Engelbert, zugleich Schirm- vogt von Aquileja, aber mit dem Patriarchen Peregrin vielfach in Streit verwickelt, seit 1130; Ulrich I. 1142, Heinrich V., unter den Wohlthätern des Stiftes Sittich

et Martinus de Reutemburch investiti. (Thes. S. 24, 294, 304 et 382.) Castrum Arispergi, quod per comitatum Goritiae contra justitiae debitum detinetur. (Bianchi Documenti S. 44.) — Dominus de Duino deberet recog- noscere castra Prem et Selosench, requisitus per D. Marquardum patriarcham, sed non vult. (Thes. S. 480.)

⁸⁴⁾ Diploma Peregrini patr. de erectione Monasterii Sittic. a. 1135. (Mss. Sittic.) — Diplomata foundationis mona- sterii Landstrost per Bernardum Ducem a. 1248, et mona- sterii in Vröuiz per Udalicum Ducem a. 1260. (Mss. Land- strass. et Freudenthal.) — Diploma Bertholdi Ducis Meran. a. 1156. (Manuscript des histor. Vereines.)

⁸⁵⁾ Vergl. Archiv für österr. Geschichtsquellen XI. S. 239. De Rub. Monum. c. 58.

vorkommend, seit 1143 ⁸⁶⁾. Nach diesem erscheinen die Herzoge von Meran mit der Gewalt in Krain besetzt; so Berthold I., welcher 1156 die Besitzungen des Stiftes Viktring und 1177 Erwerbungen des Stiftes Sittich besitz- tigte ⁸⁷⁾; dann Berthold II. 1188 und Heinrich 1204, nach dessen Aechtung 1208 die Mark Krain als erledigtes Reichslehen an den Herzog Ludwig von Baiern ver- liehen, aber bald wieder dem Patriarchen Volcher zurück- gegeben wurde ⁸⁸⁾. Später 1215 wurde die Provinz Krain vom Kaiser Friedrich II. an den Herzog Otto von Meran übertragen, von diesem aber 1230 wieder an den Patriarchen Berthold abgetreten ⁸⁹⁾. Allein 1233 scheint die Mark Krain vom Kaiser wieder an den Herzog Fried- rich II. von Oesterreich übertragen worden zu sein, da sich dieser einen Herrn von Krain nannte und auch das kaiserliche Privilegium erhielt, das Land zu einem Herzog- thume zu erheben ⁹⁰⁾. Doch mag diese Vergabung des Landes Krain nicht ohne Einwilligung des Patriarchen Berthold geschehen sein, da derselbe dem Herzoge Fried- rich II. das Mundschenkenamt des Patriarchates von Aquileja übertrug ⁹¹⁾. Nach Herzog Friedrich's II. Tode 1246 zog Ulrich III., Herzog von Kärnten, die Herrschaft in Krain an sich, und nannte sich gleichfalls einen Herrn des Landes; wahrscheinlich geschah es nicht gegen den Willen des Patriar- chen Berthold, dessen Nichte die vom Herzog Fried- rich II. geschiedene Agnes von Meran er zur Gemalin hatte ⁹²⁾. Doch mit dem folgenden Patriarchen Gregor kam der Herzog Ulrich III. in Mißhelligkeiten, da er mehrere Aquilej'sche Güter, darunter auch das Schloß zu Laibach, als sein Eigenthum behalten wollte; da er jedoch für die geschehene Unbill der Kirche von Aquileja Ersatz leistete, so wurde der Streit in Güte beigelegt ⁹³⁾.

(Schluß folgt.)

⁸⁶⁾ De Rubeis Monum. c. 60. Mss. Sitticiensia. Wagner, das Herzogthum Kärnten, S. 6.

⁸⁷⁾ Ego Bertholdus Dux Meraniensis, Victoriensi coenobio testimonium perhibens de bonis, quae praedicti fratres Newenhofen et in aliis locis Chrain sive Carinthiae possident. (Dipl. ejusdem Ducis a. 1156.) — Mss. Sitticiensia ad a. 1177.

⁸⁸⁾ Sieh Note 66; auch Dr. Kun's „Archiv“ II. III. S. 20.

⁸⁹⁾ Sieh Note 68; auch Dr. Kun's „Archiv“ II. III. S. 21.

⁹⁰⁾ Fridericus, Dux Austriae Dominus Carniolae. (Dipl. in Frölich Archontol. a. 1233.) — Permittimus, ut de pro- vincia Carniolae ducatum facias. (Dipl. Friderici II. imp- bei Balvasor X. S. 212.)

⁹¹⁾ Bruno episcopus Olomucensis, capitaneus regis Bohemiae, recipit officium pincernatus pro rege (Ottocaro), quod habuit olim Fridericus Dux Austriae. (Thesaurus a. 1273, S. 171.)

⁹²⁾ Ulricus Dei gratia Dux Carinthiae, Dominus Car- niolae. (Diplom. a. 1251 etc.)

⁹³⁾ Donatio Laybaci cum castris pluribus facta D. Patriarchae Gregoris et Aquilejensi ecclesiae per D. Ducem Carinthiae, ob certas injurias, eidem Domino Patriarchae irrogatas et Aquilejensi ecclesiae.